

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 128.

Hirschberg, Freitag, den 5. Juni 1891.

12. Jahrg.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“

welche mit **täglichem Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für den Monat Juni

nur 35 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Demagogie.

Bei dem letzten Reichstagswahlkampfe hat der Deutschfreisinn in der Volksverhöhnung bekanntlich recht Erfleckliches geleistet; ein denkwürdiges Erzeugniß dieser Thätigkeit war der „wirkungsvolle“ Bilderbogen, auf welchem die Wirkung der Schutzölle illustriert war. Ein nettes Seitenstück zu diesem Heßprodukt lieferte in diesen Tagen in einer Berliner Fortschritts-Versammlung ein Herr Dr. Mugdan. Wie das „Berliner Tageblatt“ schmunzelnd mittheilt, hatte nämlich dieser talentvolle freisinnige Mann, um die Wirkung der Getreidezölle auf die Ernährung des Volkes ad oculus zu demonstrieren, zwei Brote, eins im Gewicht von 5 Pfund, wie es vor den Getreidezölle für 50 Pf. käuflich war, und eins im Gewicht von 3 1/2 Pfund, wie es jetzt für diesen Preis verkauft wird, mitgebracht. Dieses Experiment tief — so berichtet das genannte freisinnige Organ — selbstverständlich eine große Bewegung hervor. Wir glauben gern, daß die irreführenden Theilnehmer an der Versammlung „bewegt“ waren, müssen sie doch in Folge dieses Experiments glauben, das Brot werde nach Aufhebung der Getreidezölle wieder wie früher 5 Pfund schwer werden. Daß aber das Steigen der Löhne, der Bäckerstreik, die neuen sozialpolitischen Anforderungen an die Arbeitgeber, die Spekulationen u. a. m. mehr zur „Vertheuerung“ des Brotes beigetragen haben als die Zölle, das verschweigen die freisinnigen Agitatoren. Wir zweifeln übrigens nicht, daß das hübsche demagogische Experiment — insbesondere von Seiten der Sozialdemokratie — Nachahmung finden wird. Wenn in solchen Fällen das von den Bäckern besonders bestellte Brot, welches die goldenen Zeiten vor den Getreidezölle illustrieren soll, zufällig auch ein wenig größer und schwerer als 5 Pfund ausfallen sollte, so wird sich Niemand darüber wundern dürfen. Auf dem deutschfreisinnigen Bilderbogen waren ja auch die Gegensätze „ein wenig schroff“ hingestellt; um so wirkungsvoller sind aber dann auch derartige „Beweisführungen“. Gar nicht übel wäre es, wenn der Deutschfreisinn, um die Unschuld der Getreidespekulanten darzutun, in seinen Versammlungen bankrotte Getreidehändler (NB. recht magere!) oder leere Portemonnaies ruiniert Hausfries und ähnliche nicht schwer zu beschaffende Requisiten dem staunenden deutschfreisinnigen Volke vorführen wollte.

Rundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 4. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin haben am Mittwoch ihren kurzen Ausflug nach Kiel beendet und am Abend die Rückreise nach Berlin angetreten, woselbst die Ankunft heute Donnerstag früh erfolgt. Während seiner freien Zeit widmete sich der Kaiser hauptsächlich seiner neuen Yacht „Meteor“, zu deren Empfangnahme und Besichtigung er nach dem Ostseehafen gereist war.

Die Reisen, welche Mitglieder des Siebener Ausschusses zur Feststellung der Reformen des höheren Unterrichtswesens behufs Besuches hervorragender deutscher und preussischer höherer Lehranstalten, unternehmen sollten, haben ihren Anfang genommen. Die betreffenden Herren waren am Mittwoch in Halle und fuhren von dort aus nach Leipzig bezw. Schulpforta und dann nach Süddeutschland.

Parlamentarisches. Der Schluß des preussischen Landtages wird mit ziemlicher Bestimmtheit bis spätestens zum 20. Juni in Aussicht genommen. Die deutschfreisinnige Fraktion des Abgeordnetenhauses hat den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung zu ersuchen, das ihr zugängliche Material über die im Lande vorhandenen Getreidevorräthe und über die Ernteausichten schleunigst dem Landtage vorzulegen.

Die Sonne wird den Ausschlag geben! Der Streit um die Getreidezölle ist mit doppelter Heftigkeit entbrannt, seitdem der Reichstanzler sich gegen eine Einberufung des Reichstages zur Ermäßigung der Getreidezölle erklärt hat. Seine Ausführung, es sei heute keine Nothlage vorhanden, findet natürlich überall, wo bestimmt auf ein entgegengesetztes Verhalten gerechnet wurde, lebhaften Widerspruch; der entscheidende Faktor wird aber die Sonne sein. Die Aussichten der diesjährigen Ernte im deutschen Reich haben sich in letzter Zeit schon gebessert, das Wetter ist auch jetzt fortwährend günstig und bleibt das so, dann werden wir eine Ernte haben, mit der wir immer noch zufrieden sein können. Ist diese Ernte sicher, dann gehen die Kornpreise von selbst zurück. Es kommt also Alles auf die Sonne an. Gegenüber den schon erwähnten Behauptungen, daß doch eine Nothlage vorhanden sei, wird nicht minder energisch betont, daß die Getreidespekulation sich ungebührlich breit mache. Die erneute Steigerung des Roggenpreises ist zum Theil bestimmt hierauf zurückzuführen, das haben Vorgänge an der Berliner Börse bewiesen. Firmen, welche größere Lieferungen übernommen, hatten mit dem Kauf gewartet, da sie auf eine Zollermäßigung rechneten. Diese ist nicht eingetreten, Hals über Kopf mußte nun gekauft werden und höher schnellten mit einem Male die Preise.

Zur Kornfrage theilt die „Nat.-Zeitung“ mit, daß aus Nordamerika und Ostindien ganz kostbare Mengen Korn sich auf dem Wege nach Deutschland befinden. An der Berliner Börse steigt der Roggenpreis noch; der Weizenpreis beginnt anscheinend langsam zu fallen.

Berliner Zeitungen hatten in diesen Tagen lang und breit berichtet, wie sich nachträglich die Unschuld eines im Jahre 1855 wegen Mordes hingerichteten Jägers Puttitz herausgestellt habe.

Der Preussische Staatsanzeiger theilt jetzt mit, daß an dieser ganzen Geschichte kein wahres Wort ist.

Der Führer der Sozialdemokraten in Hamm, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten und während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem sozialistischen Programm, sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedeckt hatte, ist vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurtheilt worden.

Zur Suspension der Getreidezölle. An der Berliner Produktenbörse sind auch am Freitag die Getreidepreise wieder erheblich zurückgegangen. Daß dieser Umstand eintreten konnte, trotzdem „notorisch“ — wie die Freihändler versichern — der Getreidevorrath in Deutschland fast Null ist, dürfte bezeichnend genug und ein Beweis dafür sein, daß nicht das Angebot, sondern die Spekulation die Preise „regulirt“. In diesem Falle ist das Weichen der Getreidepreise augenscheinlich nur zu dem Zwecke ins Werk gesetzt worden, um dem Publikum und womöglich auch der Regierung ein Bildchen vorzugaukeln, aus welchem ersichtlich sein soll, in welchem hohen Maße die Suspension der Zölle selbst wirken würde, wenn schon die bloße Aussicht auf eine solche Maßregel so „verbilligende Wirkung“ ausübt. Daß sofort nach dem Bekanntwerden der Erklärung des Ministerpräsidenten die Preise wieder in die Höhe gingen, beweist eben nur, daß an der Börse lediglich die Spekulation die Preise diktiert.

Zum Kapitel der Getreidepreise. Die „Hamburger Nachrichten“ veröffentlichen eine Zuschrift, in welcher behauptet wird, die Agitation gegen die Getreidezölle gehe hauptsächlich von einzelnen großen Berliner Firmen aus, welche bedeutende Quantitäten Roggen (angeblich über 100 000 Wispel) zu hohen Preisen gekauft hätten und dieselben jetzt nur mit großen Verlusten würden verkaufen können. Nach Suspension der Getreidezölle würden sie ihre abgemachten Preise nach wie vor verlangen und erhalten und dabei Millionen verdient haben. Reinesfalls aber hätten die Brotconsumenten von der Suspension der Zölle einen Gewinn gehabt. Die „Germania“ weist gegenüber der jetzt perfekten Verwirrung der öffentlichen Meinung und der frivolen Verhöhnung breiter Volksmassen in Sachen der Getreidezölle auf die Nothwendigkeit hin, daß von Allen, welche von der Unentbehrlichkeit der Schutzölle und insbesondere der Getreidezölle für Deutschland überzeugt sind, in die kräftigste Gegenagitation eingetreten werde.

Aus Brüssel kommen ganz seltene Nachrichten über die Zustände im belgischen Heerwesen. Von den Ausrüstungsgegenständen für die Mannschaften soll der größte Theil nur auf dem Papier stehen. Die Zeitungen fordern eine amtliche Untersuchung über diese Mißstände.

In der Stimmung der russischen Presse gegenüber Frankreich macht sich eine auffällige Wandlung bemerkbar. Die russischen Zeitungen entdecken mit einem Male, daß französische Aufrichtigkeit eine sehr wenig verlässliche Sache sei, und daß die französische Republik sich einer argen Fiktion hingegeben, wenn sie geglaubt habe, daß eine russische Allianz eine Noth bedeute, mit der man Deutschland ins Gesicht schlagen könne.

— Orient. Die von Räubern überfallenen und aus dem Bahnzuge fortgeschleppten Deutschen der Stangen'schen Reisegesellschaft sind gegen Zahlung des Lösegeldes wieder in Freiheit gesetzt. Türkisches Militär wird nun versuchen, der Räuber habhaft zu werden, und ihnen die Beute wieder abzunehmen. Ob das gelingen wird, ist eine andere Sache. Uebrigens ist es gar nicht auf die Deutschen von den Banditen abgesehen gewesen. Diese wollten den griechischen Kaufmann Kalli, einen vielfachen Millionär, fangen. Kalli hatte aber seine Abreise aus Konstantinopel um einen Tag verschoben und entging so der Gefahr.

— Die französische Regierung bringt am kommenden Montage eine Vorlage betreffend die Altersversorgung ein. Dieselbe ähnelt der Deutschen, macht aber die Theilnahme der Arbeiter fakultativ und ordnet die Beitragspflicht des Arbeitgebers und des Staates erst nach 30 jähriger Betheiligung des Arbeiters an. — Der Hauptarrangeur der französischen Ausstellung in Moskau, Vanguier Jouanno, ist durchgebrannt. Er hinterläßt mehrere Millionen Schulden. Die Sache erregt das peinlichste Aufsehen, denn die Gläubiger wollen sich nun an die Moskauer Ausstellung halten. — Die Melinit-Affaire ist noch immer nicht zum Abschluß gebracht, es sind sogar mehrere neue Verhaftungen vorgenommen. Die Militär-Verwaltung, welche ursprünglich auf den Verrath des Melinit-Geheimnisses wenig Werth legte, scheint nun anderer Ansicht geworden zu sein.

— Aus London: Sämmtliche Londoner Omnibus-Angestellten wollen kommenden Freitag einen Generalstreik beginnen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht bewilligt sein werden. — Das Gericht hat den Baron Summing mit seiner Verleumdungsklage wegen Falschspiels abgewiesen, und diesen damit selbst als Falschspieler hingestellt. Das Zeugniß des Prinzen von Wales, welcher an Summings Schuld glaubt, gab den Ausschlag. — Alle Londoner Zeitungen fordern die Behörden auf, Maßregeln zu treffen, damit nicht beim Ausbruch des Omnibusstreiks Krawalle eintreten. Die Leute hatten schon beschloffen, gewaltsam das Fahren der Omnibusse zu verhindern.

— Preussisches Abgeordnetenhaus. Mittwochs-Sitzung. Berathen wurden zunächst die zur preussischen Klassen-Lotterie gestellten Resolutionen. Nach denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden: 1) die Loose dem Bedürfnis entsprechend zu vermehren, 2) den Betrieb der Loose zeitgemäß umzugestalten, 3) eine reichsgerichtliche Regelung des Lotteriewesens anzubahnen. Nach längerer Debatte, in welcher sich in fast allen Parteien verschiedene Ansichten über den Nutzen resp. Schaden von Lotterien geltend machten, wurde beschloffen, die erste Resolution zur näheren Prüfung der Budgetcommission zu überweisen; die zweite Resolution wurde abgelehnt, die dritte angenommen. Es folgte Berathung des Antrages Schutz-Lupis (freiconf.) auf Vorlegung eines Gesetzes behufs Ergänzung des Walschadengesetzes von 1875. Hierzu liegen wieder mehrere Änderungsanträge vor. Angenommen wird ein solcher der Agrarcommission, welcher die Staatsregierung ersucht, die Mittel für Waldculturen nöthigenfalls zu verstärken. Hierauf wurden noch Petitionen erledigt und dann die Sitzung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt, wo die Sperrgelber-Vorlage in dritter Lesung beraten wird.

Locales und Provinzielles.

Sirchberg, den 4. Juni 1891.

* [Der Frühling] holt jetzt mit Macht ein, was er bislang versäumt hat. Der günstige Umschwung datirt seit Eintritt der Frühjahrsgewitterregen, welche nach allen uns zugehenden Nachrichten dem Saatenstand ein völlig verändertes Aussehen verliehen haben. Dies bestätigte nunmehr auch „Der Landbote“, dessen Berichte bisher wenig hoffnungsvoll lauteten. Er schreibt mit Bezug auf den erfreulichen Wetterumschlag: „Auf den Feldern mußte diese fruchtbare Witterung den erfreulichsten Umschwung bringen. Kommt der Roggen auch nicht seine Lücken schließen, so ging er doch in wenigen Tagen mächtig in die Höhe; wunderbar haben sich die Weizenfelder und das gesamte Sommerkorn erholt, wie auch die Kleeplanze, wenn gleich viel zu dünn stehend, heute einen kräftigen Wuchs zeigt. Das Begrünen der Weiden hat einem wirklichen Nothstande abgeholfen, der namentlich in den nord-westlichen Küstenländern bereits vorlag.“

* [Inspektion.] Der commandirende General des 5. Armee-corps, General-Lieutenant von Seede, unterzog heute Vormittag auf dem großen Exercierplatze bei Gartau das Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schlef.) Nr. 5 einer Inspektion. Die Besichtigung währte etwa anderthalb Stunde, worauf das Bataillon gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr mit klingendem Spiel

wieder in die Stadt einrückte. Heute Nachmittag machte Se. Excellenz eine Ausfahrt nach Erdmannsdorf.

* [Beurlaubung.] Der königliche Kreis-Schul-Inspektor, Herr Superintendent Prox-Stonsdorf ist auf die Zeit vom 1. bis 29. Juni beurlaubt und wird in Ephoral- und Kreis-Schul-Inspektions-Angelegenheiten von Herrn Pastor Tiesler zu Erdmannsdorf vertreten.

* Der Lehrer-Verein hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher zuerst Herr Dillger über die zu Pfingsten stattgefundene Provinzial-Lehrererversammlung in Jauer einen sehr eingehenden und interessanten Bericht erstattete. Darauf hielt Herr Lungwitz einen Vortrag, dem das Thema zu Grunde gelegt war: „Bausteine zu einer Geschichte des geistigen Lebens der Lehrwelt des Hirschberger Thales in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts“. Der Redner schilderte in lebendiger Weise die früheren Schulverhältnisse in Hirschberg und die Bestrebungen der Lehrerschaft des Thales vor fünfzig Jahren. Von der letzteren wurde im Jahre 1837 die Freischule (Armenerschule) getrennt, an der Herr Lungwitz, welcher vorher als Aduvant in Grunau gewirkt, am 1. Mai des genannten Jahres den Unterricht übernahm. Das erste Lehrerehepaar fand am 9. Juni 1840 in Verbisdorf statt, im folgenden Jahre das zweite. Zum Andenken an das letztere war damals ein gläserner Pokal gestiftet worden, der den Wahlspruch: „Vorwärts mit Muth, Aufwärts mit Hoffnung“ und das Datum: „Hirschberg, den 1. Juni 1841“ trägt. Dieser Pokal befand sich seither in der Verwahrung des Herrn Lungwitz, welcher denselben gestern, als ein Gedächtniß aus jener Zeit, dem Lehrer-Verein als Eigenthum übergab. Herr Lungwitz, dessen Mittheilungen die zahlreich Anwesenden mit lebhaftem Interesse gefolgt waren, gedenkt in einer der nächsten Sitzungen in seinem Vortrage fortzufahren.

* [Zum angeblichen Raubmord bei Stonsdorf] wird uns von zuverlässiger Seite Folgendes mitgetheilt: Der am Sonntag an dem von Stonsdorf nach Märzdorf führenden Wege todt aufgefundenen Borarbeiter Zinnecker aus Erdmannsdorf wurde heute (Donnerstag) Vormittag 9 Uhr nach feierlicher Messe auf dem katholischen Friedhofe zu Zomnitz beerdigt. Aus der Thatfache, daß die Bestattung unter kirchlicher Einsegnung erfolgte, läßt sich mit Sicherheit schließen, daß ein Selbstmord nicht vorliegt, sondern daß Zinnecker in Folge eines Verbrechens sein Leben eingebüßt hat. Ein Motiv zu einem Selbstmord läßt sich auch nicht finden, da Zinnecker in guten Verhältnissen und mit seiner Familie in bestem Einvernehmen lebte. Der Getödtete besitzt in Erdmannsdorf eine schöne Ackerstelle, in dessen Besitz er durch Verheirathung mit seiner Frau, deren zweiter Mann er war, gelangte. Zinnecker, ein fleißiger, nüchtern und bestens beleumundeter Mann, war beim Bahnbau Warmbrunn-Hermisdorf als Borarbeiter beschäftigt und verdiente ein Wochenlohn von etwa 20 bis 24 Mk., welches er stets zum Unterhalt seiner ganzen Familie verwendete. Beim Auffinden hing die Leiche an einem dünnen Aste mittelst eines dünnen Bindfadens befestigt, am Hinterkopfe wurde eine ziemlich bedeutende Verletzung bemerkt. In einem Portemonnaie wurden 6 Mk. in baar vorgefunden, während das Wochenlohn doch, wie oben erwähnt, einen weit höheren Betrag erreichte; Zinnecker hatte die Gewohnheit, stets zwei Portemonnaies bei sich zu tragen. Auch die Uhr wird vermißt, während an der Weste noch ein Theil der Uhrkette hing. Es läßt sich wohl annehmen, daß Zinnecker getödtet und beraubt worden ist. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung Licht in die dunkle Angelegenheit.

* [Personalnachricht.] Die Wahl des Tuchmachermeisters Linke in Schönaue zum unbesoldeten Rathmann ist bestätigt worden.

* [Die Ersatz-Reserve-Scheine] können von den betr. Mannschaften in der Polizei-Wachstube in Empfang genommen werden.

* [Ein Waldhorn-Concert] veranstaltet die Capelle unseres Jägerbataillons morgen, Freitag, Abend im Heerde'schen Garten „zur Riesentastanie“, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten, da Herr Musikdirektor Kalle für ein an beliebten Musiknummern besonders reiches Programm Sorge getragen hat.

* [Elftes schlesisches Musikfest.] Herr Kammerfänger Franz Beh in Berlin, welcher die Mitwirkung als Solist bei dem diesjährigen Musikfeste zugesagt hatte, ist leider außer Stande, dieser Zusage zu entsprechen, da er sich seit einigen Tagen leidend fühlt und auf ärztliche Anordnung sofort eine Badekur beginnen muß, wodurch auch die Wagner-Aufführungen des Berliner Opernhauses eine unangenehme Störung erleiden. Für das Musikfest hat sich Herr Kammerfänger Paul Bulz bereit finden lassen, an die Stelle des erkrankten Kollegen zu treten.

* [Das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz] sieht eine Erstattung der Beiträge für diejenigen Personen vor, welche nicht in den Genuß einer Rente treten. Und zwar ist die Frage so geregelt, daß weibliche Personen, welche vor Erlangung einer Rente eine Ehe eingehen, die Hälfte der für sie geleisteten Beiträge, also wenn sie selbst Beiträge entrichtet haben, die letzteren voll zurückerhalten. Bei dem vor Erlangung einer Rente eintretenden Tode versicherter männlicher Personen haben die Wittwen und die ehelichen Kinder unter fünfzehn Jahren, bei dem Tode versicherter weiblicher Personen alle hinterlassenen vaterlosen Kinder unter fünfzehn Jahren, also auch uneheliche, einen Anspruch auf Zurückzahlung der Hälfte der für die Verstorbenen geleisteten Beiträge. Nun ist vielfach die Anschauung verbreitet, daß schon jetzt, wo für nahezu ein halbes Beitragsjahr Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung gezahlt sind, bei Eintritt der im Gesetze vorgesehenen Ereignisse auch die Ansprüche der berechtigten Personen auf Rückzahlung der Beiträge erhoben werden dürften. Diese Anschauung ist irrig. Das Gesetz hat für alle diese Fälle, sowohl für das Eingehen der Ehe seitens weiblicher versicherter Personen, also auch für den Todesfall männlicher und weiblicher Versicherten eine Wartezeit von fünf Jahren vorgeschrieben. Erst wenn die betreffenden Versicherten für mindestens fünf Beitragsjahre, also für 47×5=235 Wochen oder 4 $\frac{1}{2}$ Jahre und 1 Woche, ihre Beiträge entrichtet haben, dürfen sie oder ihre Angehörigen Anspruch auf Rückerstattung der gezahlten Beiträge erheben. Vorläufig ist es deshalb völlig aussichtslos, mit derartigen Ansprüchen hervorzutreten.

* [Ihre Anstellung als Staatsbeamte] haben dieser Tage über 500 der ältesten Eisenbahn-Borarbeiter erhalten. Damit ist zugleich Gehaltsaufbesserung in steigender Scala, sowie Wohnungsgeldzuschuß, Pensionsberechtigung u. s. w. verbunden. Diese Besserstellung verdanken die Borarbeiter der eigenen Initiative unseres Kaisers, welcher angeordnet hatte, daß das untere Aufsichtspersonal der Staatsbetriebe in ein festes und gesichertes Verhältniß gebracht würde. Mit dem kommenden Etatsjahr dürfte einem weiteren Theile der Eisenbahn-Borarbeiter dieselbe Freude bereitet werden.

* [Reichsgerichtsentscheidung.] Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gefindes oder eines Hausoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadenersatz; eine vorübergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handarbeitskörbchen von Draht, ein blauer Regenschirm auf der oberen Promenade und ein Geldstück auf dem Buttermarkt. — Liegen geblieben: Ein Kinderhäubchen im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

* Straupitz, 3. Juni. Seit gestern Abend wird der Gemeindevote H. vermißt. Man hegt die Befürchtung, daß der Verschwundene seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. H. hatte sich erst kürzlich zum zweiten Male verheirathet.

* Schmiedeberg, 3. Juni. Der gestern und heute hier abgehaltene Krammarkt war in Folge des ungünstigen Wetters von Käufern nur sehr schwach besucht, so daß mancher Händler kaum auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Dagegen waren auf dem Viehmarkte aufgetrieben: 20 Pferde, 125 Kühe und 4 Wagen mit Ferkeln. Trotz der ziemlich hohen Preise wurde ein nicht unbedeutender Umsatz erzielt.

* Rohrlach, 3. Juni. Bei dem gestrigen starken Gewitter wurde das Haus des Bauergutsbesitzers Kriegel von einem Blitzstrahl getroffen, welcher zündete; die Flammen legten das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnten nur geringe Habseligkeiten gerettet werden.

* Schmottseifen, 3. Juni. Während des Niederganges eines schweren Gewitters wurden gestern Nachmittag die verw. Landbriefträger Müller und ihre 81 Jahre alte Schwiegermutter vom Blitz erschlagen. Der Blitzstrahl fuhr erst in eine nahe der Giebelseite des Müller'schen Hause stehende Linde, sprang auf das Häuschen über, die beiden Bewohnerinnen tödtend und eine arge Verwüstung anrichtend. Der Blitz hat aber nicht gezündet. Niemand hatte eine Ahnung von dem Unglück, bis ein das Haus zufällig besuchender Mann die beiden Frauen re-

Der alte Sartorius, von schwerer Krankheit an seinen Lehn-
fessel gefesselt, schloß die heftige Erwiderung, mit der er die
Bitten seines Sohnes zurückwies, indem er den schweren Stoch,
den er in der Hand hielt, so ungestüm auf den Boden stieß, daß
die Krystallgehänge des Kronleuchters zu klirren begannen.

Das Aussehen beider Männer verrieth die tiefste Gemüths-
erregung. Der Vater, dessen angeborene Reizbarkeit sich durch
Krankheit und widrige Umstände gesteigert hatte, betrachtete den
Sohn mit leidenschaftlichem Groll, während Ruppert mit gerötheten
Wangen und mit niedergeschlagenen Augen, aber mit zusammen-
gepreßten Lippen vor ihm stand, als könnte er nur mit Mühe
eine unwillige Antwort unterdrücken.

Das Zimmer, in welchem die Unterredung stattfand, war so
elegant und so behaglich ausgestattet, wie nur großer Reichtum
es ermöglicht, und die Bedürfnisse eines Kranken es erfordern,
während die halbgeöffneten Thüren zu beiden Seiten den Aus-
blick in ebenso prächtige Gemächer gewährten.

Ruppert Sartorius stützte seine Hand auf die Lehne eines
Sessels und starrte, nach Fassung ringend, vor sich hin. Der
Kranke, von seiner leidenschaftlichen Erklärung erschöpft, war in
den Sessel zurückgesunken. Tödliche Blässe bedeckte sein Gesicht,
dennoch war es unverkennbar, daß sein Zorn sich noch nicht
im geringsten vermindert hatte. Sein schneller Athem und
sein ruheloser Blick verriethen, wie sehr es noch in ihm stürmte
und tobte.

Es hatte eine Zeit gegeben, in welcher nach einer solchen
nicht ungewöhnlichen Scene zwischen ihm und Ruppert der
Vater, durch die zur Schau getragene Zerknirschung seines einzigen
Sohnes besänftigt, nachdem das Gewitter ausgerast, den Bitten
des jungen Mannes nachgegeben, ihm Verzeihung gewährt und
mit neuen Mitteln versehen, ihm eine neue, hoffnungreiche Zu-
kunft eröffnet hatte. Zahllose Enttäuschungen hatten den alten
Mann endlich verbittert und ihm den Glauben genommen. Die
reutigen Worte, die zerknirschte Haltung des Sohnes, an den er
so viel liebende Sorge verschwendet, auf den er so große Hoff-
nungen gesetzt hatte, machten keinen Eindruck mehr.

und richteten in Gärten und Feldern bedeutenden
Schaden an.

o. Goldberg, 3. Juni. Bei dem Gastwirth
Fröberg in Wolsdorf fand sich dieser Tage ein
junger Mann mit einem schwarzbraunen Pferde ein,
führte dasselbe in den Stall und bestellte für noch
30 andere, am nächsten Tage eintreffende Pferde
Stallung. Nach längerem Aufenthalt verschwand
der einem Reitknecht ähnliche junge Mensch auf
Nimmerwiedersehen. Statt der angemeldeten 30
Pferde traf dann die Nachricht ein, daß der Verdusete
der 17jährige Dienstknecht eines dortigen Vorwerks-
besizers sei, welcher mit dem Pferde flüchtig geworden,
dasselbe aber wegen seines mißlungenen Streiches
im Stich gelassen hatte. Die Staatsanwaltschaft
in Liegnitz hat das Weitere bereits veranlaßt.

f. Landeshut, 2. Juni. Im Monat Mai
sind im hiesigen Kreise nicht weniger als 799 Stück
Kreuzottern als gefangen und getödtet beim Königl.
Landrathamt gemeldet und dafür der ansehnliche
Beitrag von 399 Mk. 50 Pf. ausgezahlt worden.
Ausgesetzt waren bekanntlich zu dem Zwecke nur 100
Mk. Vom 1. Juni ab werden nur 25 Pf. pro
Stück bezahlt, man hofft aber, daß mit dem giftigen
Reptil nach dem Maisfang-Resultat gründlich in den
Wäldern des hiesigen Kreises ausgeräumt ist und
jetzt die Beute nicht mehr so ergiebig ausfallen dürfte.
Einzelne Personen haben 14—16 Stück pro Tag
gefangen, sich also ein schönes Tagelohn verdient.

k. Jauer, 3. Juni. Der Landesälteste von
Sprenger auf Malisch hat anlässlich seiner silbernen
Hochzeit dem evangelischen Verein zur Errichtung
schlesischer Trinker-Asyle, dessen Vorstandsmitglied er
ist, eine Schenkung von 3000 Mark zugewendet mit
der Bestimmung, daß diese Summe dem Baufonds
zuzuführen soll. Der Verein ist dadurch seinem Ziele,
ein eigenes Grundstück für ein Anstaltsgebäude zu
erwerben, wesentlich näher gekommen.

* Frankenstein, 3. Juni. Das sechsjährige
Töchterchen des Schneidermeisters Wimmer hatte
das Unglück eine Bohne zu verschlucken, welche in
die Luftröhre gerieth. Leider war es ärztlicher Hilfe
nicht möglich, die Bohne zu entfernen und ist das
Kind gestorben.

strengen.

r. Sorau, 3. Juni. Die Schüler der Unter-
sekunda des hiesigen Gymnasiums unternahmen am
Freitag und Sonnabend unter Leitung ihrer Lehrer
eine Turnreise nach der Schneekoppe, während die
Schüler der Tertia und Quarta den Kynast als Ziel
ihrer Reise erwählt haben.

* Tarnowitz, 3. Juni. Die drei diesjährigen
Wärdenträger der Schützengilde in Tarnowitz, der
König und die beiden Ritter, haben das städtische
Gewicht von 649 Pfund, wie festgestellt worden ist.

* Jabrze D.-S., 2. Juni. Ein Brudermord
ist am Sonnabend in Ruda im hiesigen Kreise ver-
übt worden. Der Schuhmacher Nowara, ein mehr-
fach bestraffter Mensch, erstach nach vorangegangenen
Streitigkeiten seinen Bruder auf der Straße. Er
brachte demselben in der linken Seitengegend eine
etwa neun Zoll lange Schnittwunde mittels eines
Taschenmessers bei, so daß die Eingeweide heraus-
drangen. Der Verletzte ist noch lebend nach dem
Krankenhaus überführt worden. Die Verletzung
war eine so bedeutende, daß Nowara seinen Leiden
erlegen ist. Der Mörder ist verhaftet worden.

§ Ratibor, 2. Juni. Der Bauer Klimascha
in Sudoll hatte sich eine Verletzung des Fußes
mittels eines rostigen Nagels zugezogen. Er beachtete
aber die Verletzung nicht, bis der Fuß in besorgniß-
erregender Weise anschwellte. Der hierauf zu Rathe
gezogene Arzt constatirte Blutvergiftung, welcher der
kräftige Mann erlegen ist.

Vermischtes.

Was die Socialgesetzgebung kostet. Ueber
die Belastung des deutschen Baugewerbes durch die Arbeiter-
versicherung im Jahre 1891 giebt die „Deutsche Bauztg.“ eine
ziemlich genaue Berechnung. Es ist hervorzuheben, daß im Bau-
gewerbe alle beschäftigten Gehilfen versicherungspflichtig sind,
und zwar in allen drei Versicherungsarten: in der Invalidi-
täts- und Altersversicherung, in der Kranken- und in der Un-
fallversicherung. Zur Feststellung der Belastung für das Jahr
1891 galt es zunächst, die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten
Arbeiter, sowie deren Lohnbeiträge festzustellen. Das ist geschehen,
indem aus den 906 005 und 1 084 160 Personen, welche auf
Grund der Rechnungsergebnisse der 18 Bauberufsgenossenschaf-
ten im Jahre 1888 bzw. 1889 beschäftigt waren, das Mittel
mit einer Million Arbeiter genommen ist, und indem ebenso
aus den Löhnen, welche die Berufsgenossenschaften für das
Jahr 1888 und 1889 mit 475,1 bzw. 575,5 Millionen ver-

Des Geldverleihers Tochter.

Original-Roman

von

Alrich Rohden.

gleich so groß sein?“ „Erlauben Sie mal“, sagt Vater, „was
ich mit Bedel mache, das geht Sie gar nichts an.“

Handelsnachrichten.

Breslau, 3. Juni. (Producten-Markt.) Am
heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fest, bei
schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm
schles. w. 21.30—22.30—23.10 Mk., gelber 21.20—22.20 bis
23.20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stark.
Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.50 feinste
Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100
Kilogramm 13.00—14.50—15.50, weiße 16.00—16.50 Markt.
— Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.80—16.20—16.50
Mk. — Mais gut verkäuflich, per 100 Kgr. 15.90—15.50—16.20
Mk. — Lupinen n. f. Qual. verk., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80
bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk. — Bienen schwach
gefragt, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mk. — Bohnen
schw. Umrah, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. —
Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mk.
— Victoria 16.00—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet.
— Delsaaten ohne Angebot. — Hanfsamen ohne Angebot.
19.00—21.00—23 Mk. — Kapstücken sehr fest, per 100
Kgr. schles. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. —
Leinwand gute Kauf., per 100 Kilogr. schles. 15.50—16.00.
fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmkernkuchen sehr fest, per
100 Kilogramm 11.75—12.00 Markt. — Kleesamen schwach
gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mk., weißer
ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mk. — Schwebischer
Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 55—55—65—75 Mk.
— Tannentee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mk. — Eihymothee
schwach, 18—20—25 Mk. — Sen per 50 Kilogr. 2.40 bis
2.80 Markt. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mk.

Benedictiner,

allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt Wilh. Stolpe, Warmbrunn-
straße 3.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger
Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine
Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern
gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX.
Kolingasse, 4.

1. Capitel

Vater und Sohn.

„Vater, um der ewigen Barmherzigkeit willen, sei nicht
so hart gegen mich! Bedenke meine Lage — bedenke meine
Ehre —“

„Ehre! Was kümmert mich die Ehre eines Spielers, eines Verschwenders, eines Unbänkaren! Nein, Ruppert! Ich will mir die Schmach ersparen, an die Erbarmlichkeit zu denken, welche von Dir und Deinesgleichen Ehre genannt wird! Was ist es in der That, als der selbstsüchtige Wunsch, die am Spieltisch gemachten Schulden bezahlen und Dich wieder mit unerschrockenem Gesicht dort einfinden zu können, um das alte Lied von Neuem zu beginnen und neue Schulden zu machen? Nein, nein, ich sage Dir, ich habe genug von diesen Geschichten. Wieder und immer wieder habe ich Deine Schulden bezahlt und Dir neue Wege für Dein Fortkommen eröffnet, und was war das Ergebniß all' meiner Opfer? Wieder und immer wieder kehrtest Du auf die Bahn des Lasters zurück. Jetzt bin ich ein für alle Mal mit Dir fertig! Wandle den Weg weiter, den Du Dir erwählt hast, ich bin machtlos, Dich daran zu verhindern. Nur wenn Du Dich in Geldverlegenheit befindest, erinnerst Du Dich meiner und kommst zu mir, um mir Deine Noth zu klagen und mich mit Bitten zu bestürmen, Dir zu helfen, aber ich wiederhole Dir, Du hast den letzten Thaler erhalten, den Du jemals von mir erlangen wirst!“

— **Preussisches Abgeordnetenhaus.** Mittwochs-Sitzung. Berathen wurden zunächst die zur preussischen Classen-Lotterie gestellten Resolutionen. Nach denselben soll die Staatsregierung aufgefordert werden: 1) die Loose dem Bedürfnis entsprechend zu vermehren, 2) den Vertrieb der Loose zeitgemäß umzugestalten, 3) eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens anzubahnen. Nach längerer Debatte, in welcher sich in fast allen Parteien verschiedene Ansichten über den Nutzen resp. Schaden von Lotterien geltend machten, wurde beschlossen, die erste Resolution zur näheren Prüfung der Budgetcommission zu überweisen; die zweite Resolution wurde abgelehnt, die dritte angenommen. Es folgte Berathung des Antrages Schulz-Lupitz (freiconl.) auf Vorlegung eines Gesetzes beufus Ergänzung des Walschadengesetzes von 1875. Hierzu liegen wieder mehrere Abänderungsanträge vor. Angenommen wird ein solcher der Agrarcommission, welcher die Staatsregierung ersucht, die Mittel für Waldbulturen nöthigenfalls zu verfahren. Hierauf wurden noch Petitionen erledigt und dann die Sitzung bis zum Donnerstag 11 Uhr vertagt, wo die Sperrgelder-Vorlage in dritter Lesung berathen wird.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 4. Juni 1891.

* [Der Frühling] holt jetzt mit Macht ein, was er bislang versäumt hat. Der günstige Umschwung datirt seit Eintritt der Frühjahrsgewitterregen, welche nach allen uns zugehenden Nachrichten dem Saatenstand ein völlig verändertes Aussehen verliehen haben. Dies bestätigte nunmehr auch „Der Landbote“, dessen Berichte bisher wenig hoffnungsvoll lauteten. Er schreibt mit Bezug auf den erfreulichen Wetterumschlag: „Auf den Feldern mußte diese fruchtbare Witterung den erfreulichsten Umschwung bringen. Konnte der Roggen auch nicht seine Lücken schließen, so ging er doch in wenigen Tagen mächtig in die Höhe; wunderbar haben sich die Weizenfelder und das gesammte Sommerkorn erholt, wie auch die Kleeppflanze, wenn gleich viel zu dünn stehend, heute einen kräftigen Wuchs zeigt. Das Begrünen der Weiden hat einem wirklichen Nothstande abgeholfen, der namentlich in den nordwestlichen Küstenländern bereits vorlag.“

* [Inspicirung.] Der commandirende General des 5. Armee-corps, General-Lieutenant von Seect, unterzog heute Vormittag auf dem großen Exercierplatze bei Hartau das Jäger-Bataillon von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 einer Inspicirung. Die Besichtigung währte etwa anderthalb Stunde, worauf das Bataillon gegen 9 $\frac{1}{2}$ Uhr mit klingendem Spiel

tödtete hängt in Erdmannsdorf eine japanische Aetz-
stelle, in dessen Besitz er durch Verheirathung mit
seiner Frau, deren zweiter Mann er war, gelangte.
Zinnecker, ein fleißiger, nüchternen und bestens be-
leumundeter Mann, war beim Bahnbau Warmbrunn-
Hermsdorf als Vorarbeiter beschäftigt und verdiente
ein Wochenlohn von etwa 20 bis 24 Mk., welches
er stets zum Unterhalt seiner ganzen Familie ver-
wendete. Beim Auffinden hing die Leiche an einem
dünnen Aste mittelst eines dünnen Bindfadens be-
festigt, am Hinterkopfe wurde eine ziemlich bedeutende
Verletzung bemerkt. In einem Portemonnaie wurden
6 Mk. in baar vorgefunden, während das Wochen-
lohn doch, wie oben erwähnt, einen weit höheren
Betrag erreichte; Zinnecker hatte die Gewohnheit,
stets zwei Portemonnaies bei sich zu tragen. Auch
die Uhr wird vermißt, während an der Weste noch
ein Theil der Uhrkette hing. Es läßt sich wohl
annehmen, daß Zinnecker getödtet und beraubt worden
ist. Hoffentlich bringt die gerichtliche Untersuchung
Licht in die dunkle Angelegenheit.

* [Personalmeldung.] Die Wahl des Tuchmachermeisters Linke in Schönau zum unbesoldeten Rathmann ist bestätigt worden.

* [Die Ersatz-Reserve-Scheine] können von den betr. Mannschaften in der Polizei-Wachstube in Empfang genommen werden.

* [Ein Waldhorn-Concert] veranstaltet die Capelle unseres Jägerbataillons morgen, Freitag, Abend im Heerde'schen Garten „zur Kiehlentastanie“, worauf wir an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen möchten, da Herr Musikdirektor Kalle für ein an beliebten Musiknummern besonders reiches Programm Sorge getragen hat.

* [Elftes schleißiges Musikfest.] Herr Kammerfänger Franz Böh in Berlin, welcher die Mitwirkung als Solist bei dem diesjährigen Musikfeste zugesagt hatte, ist leider außer Stande, dieser Zusage zu entsprechen, da er sich seit einigen Tagen leidend fühlt und auf ärztliche Anordnung sofort eine Badekur beginnen muß, wodurch auch die Wagner-Aufführungen des Berliner Opernhauses eine unangenehme Störung erleiden. Für das Musikfest hat sich Herr Kammerfänger Paul Bulz bereit finden lassen, an die Stelle des erkrankten Kollegen zu treten.

Jahr durfte einem weiteren Zuge der Eisenbahn
Borarbeiter dieselbe Freude bereitet werden.

* Reichsgerichtsentscheidung. Die Verweigerung eines Zeugnisses bei der Entlassung des Gefindes oder eines Hausoffizianten über die Führung und das Benehmen desselben berechtigt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, im Gebiet des Preussischen Allgemeinen Landrechts ohne Weiteres den Entlassenen zur Klage gegen die Dienstherrschaft auf Schadenersatz; eine vorhergehende Anrufung der Polizeibehörde gegen die Dienstherrschaft Behufs Erlangung eines Zeugnisses ist nicht erforderlich.

* [Polizeibericht.] Gefunden wurde: Ein Handarbeitskörbchen von Draht, ein blauer Regenschirm aus der oberen Promenade und ein Geldstück auf dem Buttermarkt. — Liegen geblieben: Ein Kinderhäubchen im Stadtverordneten-Sitzungssaal.

* Straupitz, 3. Juni. Seit gestern Abend wird der Gemeindevote H. vermißt. Man hegt die Befürchtung, daß der Verschwundene seinem Leben gewaltsam ein Ende gemacht hat. H. hatte sich erst kürzlich zum zweiten Male verheiratet.

π Σμινδeberg, 3. Juni. Der gestern und heute hier abgehaltene Krammarkt war in Folge des ungünstigen Wetters von Käufern nur sehr schwach besucht, so daß mancher Händler kaum auf seine Kosten gekommen sein dürfte. Dagegen waren auf dem Viehmarkte aufgetrieben: 20 Pferde, 126 Rinder und 4 Wagen mit Ferkeln. Trotz der ziemlich hohen Preise wurde ein nicht unbedeutender Umsatz erzielt.

* Rohrlach, 3. Juni. Bei dem gestrigen starken Gewitter wurde das Haus des Bauergutbesizers Kriegel von einem Blitzstrahl getroffen, welcher zündete; die Flammen legten das Grundstück bis auf die Umfassungsmauern in Asche. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnten nur geringe Habeligkeiten gerettet werden.

Δ Schmotteiffen, 3. Juni. Während des Niederganges eines schweren Gewitters wurden gestern Nachmittag die verw. Landbriefträger Müller und ihre 81 Jahre alte Schwiegermutter vom Blitz erschlagen. Der Blitzstrahl fuhr erst in eine nahe der Giebelseite des Müller'schen Hause stehende Linde, sprang auf das Häuschen über, die beiden Bewohnerinnen tödtend und eine arge Verwüstung anrichtend. Der Blitz hat aber nicht gezündet. Niemand hatte eine Ahnung von dem Unglück, bis ein das Haus zufällig besuchender Mann die beiden Frauen re-

gungslos auffand. Frau Müller befand sich in kniender Stellung neben dem Sopha mit dem Gebetbuch in der Hand, während ihre Schwiegermutter auf dem Fußboden hingestreckt lag. Der hinzugerufene Arzt constatirte den sofort eingetretenen Tod der beiden Verunglückten.

L. Wenzberg, 3. Juni. Der Regierungs-Baumeister Herr in Langenbielau ist unter Uebertragung der Geschäfte eines Abtheilungs-Baumeisters für die Neubaufrede Wenzberg-Goldberg hierher versetzt worden. — Gestern wurde bei Braunau aus dem Bober ein unbekannter männlicher Leichnam, welcher schon längere Zeit im Wasser gelegen haben muß, herausgezogen. Derselbe war nur mit einem Hemd bekleidet, barlos und mit grauem Kopfhaar versehen. — Aus der Irrenanalt zu Plagwitz war ein Pflegling entlaufen, in Liegnitz aber wieder festgenommen und zurückgebracht worden.

a. Schöna, 3. Juni. Der Bau des neuen Kreiskrankenhauses wird jetzt in Angriff genommen. Dasselbe kommt unweit der alten Rödersdorfer Kirche zu stehen und wird für 30 Krankenbetten eingerichtet. Das Gebäude wird in diesem Jahre noch unter Dach gebracht.

e. Haynau, 3. Juni. Der landwirthschaftliche Verein hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, geeignete Schritte zur Herbeiführung einer Schlachtvieh-Versicherung zu thun. Insbesondere soll mit den städtischen Behörden von Haynau und Goldberg darüber verhandelt werden, in welcher Weise eine „Zwangsversicherung“ für das in den Schlachthöfen beider Städte geschlachtete Vieh durchzuführen ist. — Herr Kreisphysikus Dr. Coester aus Goldberg nahm am Montag im Hospital auf Veranlassung der Königl. Staatsanwaltschaft zu Liegnitz die Obduction einer Kindesleiche vor. Ein Dienstmädchen aus Göllschau hatte vor acht Tagen heimlich geboren und das Kind im Garten der Herrschaft vergaben. Die Obduction hat ergeben, daß das kleine Wesen den Erstickenstod fand, weshalb die unnatürliche Mutter schon am Montag in Haft genommen wurde.

d. Lauban, 3. Juni. Die Leiche des seit Neujahr vermißten Schuhmacher Graf wurde gestern Vormittag in Werthelsdorf im Queis entdeckt und ans Land befördert. Es darf wohl angenommen werden, daß Graf selbst den Tod in den Fluthen gesucht hat. — In mehreren Dörfern der Umgegend gingen gestern arge Schloffenwetter nieder und richteten in Gärten und Feldern bedeutenden Schaden an.

o. Goldberg, 3. Juni. Bei dem Gastwirth Frömberg in Wolsdorf fand sich dieser Tage ein junger Mann mit einem schwarzbraunen Pferde ein, führte dasselbe in den Stall und bestellte für noch 30 andere, am nächsten Tage eintreffende Pferde Stallung. Nach längerem Aufenthalt verschwand der einem Reitknecht ähnliche junge Mensch auf Nimmerwiedersehen. Statt der angemeldeten 30 Pferde traf dann die Nachricht ein, daß der Verdächtige der 17jährige Dienstknecht eines dortigen Vorwerksbesizers sei, welcher mit dem Pferde flüchtig geworden, dasselbe aber wegen seines mißlungenen Streiches im Stich gelassen hatte. Die Staatsanwaltschaft in Liegnitz hat das Weitere bereits veranlaßt.

f. Landeshut, 2. Juni. Im Monat Mai sind im hiesigen Kreise nicht weniger als 799 Stück Kreuzottern als gefangen und getödtet beim Königl. Landrathamt gemeldet und dafür der ansehnliche Betrag von 399 Mk. 50 Pf. ausgezahlt worden. Ausgesetzt waren bekanntlich zu dem Zwecke nur 100 Mk. Vom 1. Juni ab werden nur 25 Pf. pro Stück bezahlt, man hofft aber, daß mit dem giftigen Reptil nach dem Maisang-Nesultat gründlich in den Wäldern des hiesigen Kreises ausgeräumt ist und jetzt die Beute nicht mehr so ergiebig ausfallen dürfte. Einzelne Personen haben 14—16 Stück pro Tag gefangen, sich also ein schönes Tagelohn verdient.

k. Jauer, 3. Juni. Der Landesälteste von Sprenger auf Malitz hat anlässlich seiner silbernen Hochzeit dem evangelischen Verein zur Errichtung schlesischer Trinker-Asyle, dessen Vorstandsmitglied er ist, eine Schenkung von 3000 Mark zugewendet mit der Bestimmung, daß diese Summe dem Baufonds zuzuführen soll. Der Verein ist dadurch seinem Ziele, ein eigenes Grundstück für ein Anstaltsgebäude zu erwerben, wesentlich näher gekommen.

*** Frankenstein, 3. Juni.** Das sechsjährige Töchterchen des Schneidermeisters Wimmer hatte das Unglück eine Bohne zu verschlucken, welche in die Luftröhre gerieth. Leider war es ärztlicher Hilfe nicht möglich, die Bohne zu entfernen und ist das Kind gestorben.

*** Steinau, 3. Juni.** Der ca. 16 Jahre alte Sohn des Pferdeträgers Leuschner in Lampersdorf, welcher beim Bauergutsbesitzer Nerlich-Bielwiese in Diensten steht, kam am vergangenen Sonntag zu einem gleichaltrigen Diensthjungen auf den Gutshof des Herrn L. daselbst, welcher zufällig abwesend war. Die beiden Burschen traten in das Wohnhaus des Gutsbesizers und öffneten ein Zimmer, in welchem mehrere Jagdgewehre des Herrn L. an der Wand hingen. Der Diensthjunge des letzteren nahm hierauf ein solches herunter, legte es auf seinen Kameraden an und mit den Worten: „Jetzt erschieße ich Dich“, drückte er los, worauf ein Schuß trachte und der p. Leuschner in den Kopf getroffen todt zu Boden sank. Man kann sich leicht vorstellen, daß der unvorsichtige Schütze aus Verzweiflung nahe daran war, sich selbst ein Leides anzuthun, als er das Unheil sah, was er angerichtet hatte; zu bedauern sind die Eltern des Opfers, die ihren einzigen Sohn verloren haben.

*** Glogau, 3. Juni.** In der letzten Sitzung des Kreistages wurde der für die Weiterentwicklung des Verkehrs im Kreise hochwichtige Beschluß gefaßt, achtzehn Straßen als Wege erster Ordnung in einer Gesamtlänge von 81 699 m mit einem Kostenaufwande von 1 621 100 Mk. zu bauen; zu der genannten Summe sollen die Provinz 346 800 Mk., der Kreis 637 150 Mk. und die Interessenten 637 150 Mk. beitragen. Zwei weitere Anträge betr. den Bau neuer Chausseen wurde dem Kreisausschuß zur Erwägung überwiesen.

*** Münsterberg, 2. Juni.** Ein seltener Fall von Körperverletzung beschäftigte dieser Tage das hiesige Schöffengericht. Der Chemiker S. aus der Zuckerraffinerie hatte eine im Laboratorium beschäftigte gewesene Arbeiterin hypnotisirt. Die Frauensperson ist dadurch in einen derartig andauernd fränkhaften Zustand versetzt worden, daß sie im Krankenhaus untergebracht werden mußte. Nach dem vom Medicinal-Collegium zu Berlin eingeholten Gutachten ist der körperliche und geistige Zustand des „Mediums“ ein sehr besorgnißerregender und wurde S. deshalb zu 450 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Außerdem gedenkt die Arbeiterin noch einen Civilproceß anzustrengen.

r. Sorau, 3. Juni. Die Schüler der Unter-Sekunda des hiesigen Gymnasiums unternahmen am Freitag und Sonnabend unter Leitung ihrer Lehrer eine Turnreise nach der Schneekoppe, während die Schüler der Tertia und Quarta den Rynast als Ziel ihrer Reise erwählt haben.

*** Tarnowitz, 3. Juni.** Die drei diesjährigen Würdenträger der Schützengilde in Tarnowitz, der König und die beiden Ritter, haben das statliche Gewicht von 649 Pfund, wie festgestellt worden ist.

*** Zabrze D.S., 2. Juni.** Ein Brudermord ist am Sonnabend in Ruda im hiesigen Kreise verübt worden. Der Schuhmacher Nowara, ein mehrfach bestraffter Mensch, erstach nach vorangegangenen Streitigkeiten seinen Bruder auf der Straße. Er brachte demselben in der linken Seitengegend eine etwa neun Zoll lange Schnittwunde mittels eines Taschennessers bei, so daß die Eingeweide herausdrangen. Der Verletzte ist noch lebend nach dem Krankenhaus überführt worden. Die Verletzung war eine so bedeutende, daß Nowara seinen Leiden erlegen ist. Der Mörder ist verhaftet worden.

§ Ratibor, 2. Juni. Der Bauer Klimascha in Sudoll hatte sich eine Verletzung des Fußes mittelst eines rostigen Nagels zugezogen. Er beachtete aber die Verletzung nicht, bis der Fuß in besorgnißerregender Weise anschwellte. Der hierauf zu Rathe gezogene Arzt constatirte Blutvergiftung, welcher der kräftige Mann erlegen ist.

Vermischtes.

Was die Socialgesetzgebung kostet. Ueber die Belastung des deutschen Baugewerbes durch die Arbeiter-Versicherung im Jahre 1891 giebt die „Deutsche Bauztg.“ eine ziemlich genaue Berechnung. Es ist hervorzuheben, daß im Baugewerbe alle beschäftigten Gehilfen versicherungspflichtig sind, und zwar in allen drei Versicherungsarten: in der Invaliditäts- und Altersversicherung, in der Kranken- und in der Unfallversicherung. Zur Feststellung der Belastung für das Jahr 1891 galt es zunächst, die Zahl der im Baugewerbe beschäftigten Arbeiter, sowie deren Lohnbeträge festzustellen. Das ist geschehen, indem aus den 906 005 und 1 084 160 Personen, welche auf Grund der Rechnungsergebnisse der 18 Bauberufsgenossenschaften im Jahre 1888 bezw. 1889 beschäftigt waren, das Mittel mit einer Million Arbeiter genommen ist, und indem ebenso aus den Löhnen, welche die Berufsgenossenschaften für das Jahr 1888 und 1889 mit 475,1 bezw. 575,5 Millionen ver-

merkt haben, das Mittel mit rund 520 Millionen Mark oder 520 Mark für den einzelnen Arbeiter gezogen ist. Auf Grund dieser verhältnismäßig sehr niedrig gehaltenen Schätzung ergibt sich, daß die Arbeitgeber des Baugewerbes im Jahre 1891 für die Krankenversicherung 2 600 000 Mk., für die Unfallversicherung 8 400 000 Mk. und für die Invaliditäts- und Altersversicherung 2 200 000 Mk., mithin für die gesamte Arbeiterversicherung nicht weniger als 16,2 Millionen Mk. aufzubringen haben. Bei dieser Schätzung ist augenblicklich so vorsichtig verfahren, daß man jene Summe von 16,2 Millionen Mk. eigentlich noch erheblich vermehren müßte, um die voraussichtlich eintretende Höhe derselben wirklich zu treffen. Auch ist nicht zu vergessen, daß zu dieser Summe auch noch der Antheil hinzukommt mit welchem die Arbeitgeber an dem Reichszuschuß für Invaliditäts- und Altersversicherung theilnehmen. Die obige Summe, welche also nur die unmittelbare Belastung darstellt, zeigt jedenfalls schon zur Genüge, wie bedeutend ein einzelner Gewerbezweig an der staatlichen Arbeiterversicherung zu tragen hat. Und zudem ist die wenig rosigte Perspektive vorhanden, daß die Ausgaben für die Unfallversicherung, sowie Invaliditäts- und Altersversicherung noch lange Jahre hindurch steigen werden, ehe sie zum Stillstand kommen.

Chinesen in Deutschland. Vor einiger Zeit ging die Mittheilung durch die Blätter, daß ein Gutsbesitzer in Mecklenburg, um den dort allgemein herrschenden Arbeitermangel zu beseitigen, die Einführung von chinesischen Kulis- Arbeitern beabsichtigt und eine Aufforderung an die gesamten Gutsbesitzer gerichtet habe, sich mit ihm zur Ausführung jenes Planes zu vereinigen. Es soll sich darauf eine ganze Reihe von Herren gemeldet haben; indeß meldet jetzt der „Mecklenburger“, dem Vernehmen nach habe sich die großherzogliche Regierung sehr energisch gegen das Vorhaben ausgesprochen und die Ausweisung der etwa einzuführenden Kulis, sobald diese die mecklenburgische Grenze überschritten haben würden, in Aussicht gestellt.

Eine Bauernhochzeit. In diesen Tagen fand in dem Dorfe Rudow (Kreis Teltow) eine bäuerliche Hochzeit statt, welche hinsichtlich des dabei entfalteten Reichthums und Glanzes größeren hauptstädtischen Hochzeiten nicht nachsteht. Der Werth des Braut schmuckes ging in die Tausende; das Brautkleid war von theuerstem Seidenstoff und die drei Meter lange Schleppe wurde von drei kleinen Mädchen nachgetragen. Die Hochzeitsmahlzeit, an welcher sich u. A. auch der Rittersgutsbesitzer von Benda theilnahm, fand im Gasthause statt und soll bei etwa 100 Gästen gegen 3000 Mark gekostet haben. Das junge Paar hat einen der schön eingerichteten Bauernhöfe bezogen, welche dort meistens einen Werth von 100 000—200 000 Mk. haben. Das Dorf hat keinerlei landschaftliche Schönheiten, dagegen guten Boden.

Der Klaps aus Irrthum. Herr Maier spaziert auf der Straße und bemerkt vor sich einen Herrn, den er für seinen Freund Jedel hält. Mit diesem darf er sich einen Spaß erlauben und deshalb giebt er ihm von hinten einen derben Schlag auf den Rücken. Der Geiriffene dreht sich erschrocken um und Herr Maier bemerkt, daß er sich geirrt habe. Er sagt: „Ach, verzeihen Sie, mein Herr, ich habe geglaubt, es sei Jedel.“ „Wenn auch“, erwidert der Fremde, „müssen Sie denn gleich so grob sein?“ „Erlauben Sie mal“, sagt Maier, „was ich mit Jedel mache, das geht Sie gar nichts an.“

Handelsnachrichten.

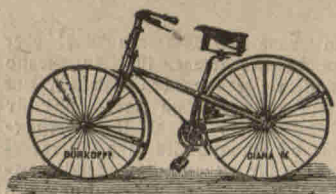
Breslau, 3. Juni. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide fest, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen bei mäßigem Angebot höher, per 100 Kilogramm schief. w. 21.30—22.30—23.10 Mk., gelber 21.20—22.20 bis 23.20 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen bei stark. Angebot unver., per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.50 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste behauptet, per 100 Kilogramm 13.00—14.50—15.50, weiße 16.00—16.50 Mark. — Hafer ohne Aenderung, per 100 Kgr. 15.80—16.30—16.50 Mk. — Mais gut veräußert, per 100 Kgr. 15.00—15.50—16.20 Mk. — Lupinen u. f. Dual. verk., per 100 Kgr. gelbe 8.00—8.80 bis 9.20 Mk., blaue 7.40—8.40—9.00 Mk. — Weiden schwach gefragt, per 100 Kilogr. 11.00—12.00—13.00 Mk. — Bohnen schw. Umjäh, per 100 Kilogr. 18.00—19.00—20.00 Mk. — Erbsen ohne Aend., per 100 Kilogr. 14.00—15.00—16.00 Mk. — Victoria 16.00—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein behauptet, — Delsaaten ohne Angebot. — Hansamen ohne Angebot. 19.00—21.00—23 Mk. — Rapssamen sehr fest, per 100 Kgr. schief. 12.00—12.25 Mk., fremder 11.50—11.75 Mk. — Leinwollen gute Kaufs., per 100 Kilogr. schief. 15.50—16.00. fremder 13.00—14.00 Mk. — Palmkernöl sehr fest, per 100 Kilogramm 11.75—12.00 Mark. — Kleesamen schwach gefragt, rother schwach gefragt, 32—43—53.00 Mk., weißer ruhig, 40.00—50.00—55.00—65.00 Mk. — Schweißfische Klee ohne Angebot, per 50 Kilogr. 50—55—65—75 Mk. — Tannentee ziemlich fest, 35—40—42—48 Mk. — Thymothee schwach, 18—20—25 Mk. — Sen per 50 Kilogr. 2.40 bis 2.80 Mark. — Roggenstroh per 600 Kgr. 24—28 Mk.

Benedictiner,
allerfeinste deutsche Marke,
empfiehlt **Wilh. Stolpe,** Darmbrunner-
straße 3.

FÜR TAUBE.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien, IX. Kolingasse, 4.



Reiche Auswahl von Fahrrädern

bietet unser Lager in eigner Fabrikat wie der bedeutendsten Fabriken als
A. Opel, Dürkopp & Co. zc. mit und ohne Luftreifen. **Utenfilien** als,
Sättel, Schlüssel, Laternen, Glocken, Taschen, Gepäckhalter, Peitschen zc.
Gebrauchte Räder werden in Tausch genommen. Ratenzahlungen nach Ueber-
einkunft. Reparaturen und Umänderungen preiswerth und solid. Preisver-
zeichniß auf Wunsch.

Hirschberg. **Jul. Dressler & Co.**

Herren-Garderobe

nach Maß unter Garantie des Gutsitzens liefert
am besten und billigsten

Herrmann Jaffé, Hirschberg,
Lichte Burgstraße 22.

Die Buchdruckerei

von

J. Böheim

(„Post aus dem Riesengebirge“ und
„General-Anzeiger“),

Hirschberg i. Schl.,

ausgestattet mit den

neuesten Schrift-Erzeugnissen,

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Buchdruck-Arbeiten

unter

billigster Preisberechnung.

Java- und Santos-Kaffee

mit Zusatz, äußerst kräftig und reineschmeckend, à Pfd. 80 Pfg. versendet in Postpaketen à 9 Pfd.
zollfrei unter Nachnahme

Heinrich Andressen, Hamburg.

Alleinverkauf für Ober- und Niederschlesien.



R. Neustadt,

Hirschberg i. Schl. und Bentzen Ob.-Schl.

Knaben- und Mädchen-Schulstiefel
und Kinderschuhe von Mt. 1 an.

Für leidende und empfindliche Füße
vorzüglich passende „Normalform“

Herrmann Jaffé,

Hirschberg, Lichte Burgstraße 22,

empfiehlt sein großes Lager

**fertiger Herren-
und Knaben-Garderobe**

einer gütigen Beachtung.

Turnverein „Vorwärts“

Freitag, den 5. Juni, Abends 9 Uhr,
in der „Deutschen Bierhalle“: Beschluß-
fassung über die diesjährige Nacht-
turnfahrt. Alle Mitglieder des Vereins
sind hierzu eingeladen.

Der Turnrath.

Ein Laden mit Wohnung

auf der Langstraße am 1. October cr.
(nicht der meiste) für Mt. 540 p. anno und
große Lager-Räume und Kellereien
in meinem Hause per Juli oder October
zu vermieten Langstraße 1.

J. A. Wendlandt.

Doppelte Buchführung,

kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre,
Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt
briefflich gegen geringe Monatsraten
das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von

Jul. Morgenstern,

Lehrer der Handelswissenschaften in Magdeburg

Jacobstraße 37.

Man verlange Prospekte und Lehrbriefe Nr. 1

franco und gratis zur Durchsicht.

Jährlich 25 große Gewinn-Ziehungen,
deutsch gestempelte Staats-Lose.

Nächste

Ziehung 1. Juli 1891.

Haupttreffer appr. in Frcs. 3 mal

600000, 10 mal 300000, 2 mal

200000, 160000, 150000, 100000,

60000, 50000, 45000, 40000,

30000, 25000, 20000 zc.

Monatl. Einz. Mt. 3. Porto

30 Pfg. a Nachn. Gewinnl. gratis.

Gest. Aufträge umgehend erbeten.

Bank-Commission

F. Stroedel in Konstanz.

Nur Selbsterwerb!

Musikalischer Hausfreund.

Blätter f. ausgewählte Salonmusik.

IV. Jahrgang.

Monatlich 2 Nummern (mit Text-Beilage).

Preis pro Quartal 1 M.

Probenummern gratis und franco.

Leipzig. **C. A. Koch's Verlag.**

Berliner Börse vom 3. Juni 1891.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
20 Frcs.-Stücke	173,05	Pr. Bb.-Ed. IV. rück. 115	115,00
Imperial	241,30	do. do. X. rück. 110	110,70
Deherr. Banknoten 100 Fl.		do. do. X. rück. 100	—
Russische do. 100 R.		Preuß. Hyp.-Bers.-Act.-G.-Cert.	4 1/2
Deutsche Fonds und Staatspapiere.		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5
Deutsche Reichs-Anleihe	106,10	do. rück. à 110	4 1/2
Preuß. Cons. Anleihe	105,60	do. rück. à 100	4
do. do.	99,00	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldcheine	99,90	Breslauer Disconto-Bank	6
Berliner Stadt-Oblig.	96,25	do. Wechsel-Bank	6
do. do.	96,25	Niedersächsischer Bank	—
Berliner Pfandbriefe	115,00	Norddeutsche Bank	8 1/2
do. do.	103,90	Oberlausitzer Bank	7
Pommersche Pfandbriefe	96,90	Deherr. Credit-Actien	9 1/2
Posenische do.	101,60	Pommersche Hypotheken-Bank	109,50
Schles. altlandtsch. Pfandbriefe	97,00	Posener Provinzial-Bank	108,60
do. landtsch. A. do.	96,80	Preußische Bod.-Cred.-Act.-Bank	7
do. do. A. u. C. do.	4 1/2	Preußische Centr.-Bod.-C.	10
Pommersche Rentenbriefe	102,10	Preußische Hypoth.-Bers.-A.	8
Posenische do.	102,00	Reichsbank	7
Preussische do.	101,90	Sächsische Bank	5
Schlesische do.	102,30	Schlesischer Bankverein	7
Sächsische Staats-Rente	85,75	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien-Anleihe v. 55	171,25	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebank	6 1/2
Deutsche Gr. Ed. Pfdb. IV	99,40	Berliner Pferdebank (große)	12 1/2
do. do. IV	98,60	Braunschweiger Zute	12
do. do. V	93,00	Schlesische Leinen-Ind. Kramsta	6
Pr. Bb.-Ed. rück. I u. II 110	113,6	Schlesische Feuerversicherung	3 3/4
do. do. III rück. 100	7,20	Ravensbg. Spin.	8 1/2
do. do. V rück. 100	107,20	Bank-Discont 4% — Lombard-Zinsfuß 5%	
do. do. VI	107,20	Privat-Discont 3%.	